



Baden in Farbe



Im Sommer in den Norden? Ja, unbedingt! Denn dann strotzt die Natur in der Nähe des Nordpols vor Energie und die Sonne setzt ihre Strahlen wie Spots minütlich auf ein anderes Highlight in den Lofoten, akustisch verfeinert mit den Legenden der Wikinger und den Liedern der Sami.

von Anita Arneitz

Ein Tipp zum Staunen:
„Gehen Sie in Tromsø auch in die Eismeerkathedrale hinein. Von außen ist die moderne Kirche ein architektonisches Prunkstück, aber das Innere leuchtet tagsüber durch die Glasmosaikfenster besonders schön in bunten Farben.“

Anita Arneitz
vom Reiseblog www.anitaaufreisen.at

Das geheimnisvolle Dunkel des Meeres. Das Graublau der Felsen umrahmt vom kraftvollen Grün und goldenem Strandweiß. Darüber der Himmel in Lilablassblau. Ein paar Minuten später wechseln die Farben. Mal werden sie eindringlicher und tiefer, mal feiner und zarter. Und irgendwann gehen einem die Worte zum Beschreiben aus. Denn nirgendwo sonst auf der Welt schimmert die Landschaft in so vielen verschiedenen Farbfacetten wie in den Lofoten, rund ums Nordkap und in Lappland. Hier in der Nähe des Nordpols braucht es nicht viel für ein erfrischendes Bad in Farbe und Licht. Ein tiefer Atemzug reicht aus, um den Blick über die Küste streifen zu lassen. Ursprünglich und wild

ist die Natur, malerisch-gemütlich die kleinen Siedlungen. Wer genau hinhört, kann vielleicht noch den einen oder anderen der alten Wikinger im Wind erzählen hören. Vom Klirren der Schwerter und dem Krachen der Holzruder, wenn sie auf das Wasser schlagen. Der Entdeckergeist von damals treibt auch heute die Reisenden an, wenn sie mit der Fähre von Insel zu Insel fahren, auf den Spuren von König Olaf.

Streifzug der Götter

Dunkle Sockel und steinerne Gebilde, es ist wie ein Griff empor zum Himmel, sagen die Überlieferungen zur mystischen Inselwelt der Lofoten. Die Götter haben



und Licht



es gut gemeint mit dem beeindruckenden Kleinod vor dem norwegischen Festland. Liebliche Täler durchbrechen die schneebedeckten Berge, um schließlich in geschützten Buchten mit feinen Sandstränden ihre Ruhe zu finden. Wie etwa in Ramberg, dem Paradies im Kleinen. Die Gipfel wachen dabei thronend über den Felswänden, tief verankert im Atlantik. Morgens und abends herrscht hier eine besondere Stille. Der Geist scheint mit den Wellen über das Wasser zu gleiten. Dann zeigt sich die Mitternachtssonne am Horizont. Mystisch, warm und sagenumwoben. Das kristallklare Wasser wird zum Spiegel der Seele, zum Speicher von all dem Schönen auf der Welt. Es ist Zeit für ein weiteres Bad – diesmal im reinen Gold.

Fernweh nach Norden

Am nächsten Tag bietet sich ein Bummel durch die kleinen Ortschaften mit den entzückenden roten Häuschen an. Stamsund und Svolvaer, oder als Gegenpol das kleine Dorf Nusfjord, wo die Geschichte der

Fischerei lebendig wird. Surfen in Bøstad? Auch das ist möglich. Nicht zu vergessen die Moskenes-Strömung, deren Unberechenbarkeit schon Literaten wie Edgar Allan Poe und Petter Dass in ihren Bann zog. Aber sie lernten schnell, dass im Norden nicht alles in einem Hut beziehungsweise mit einem Namen deklariert werden darf. Wer die Vesterålen-Inseln als Lofoten bezeichnet oder Lappland zu Norwegen zählt, hat es sich mit den Einheimischen ordentlich verscherzt. Auch wenn sie sich landschaftlich ähneln, Kultur und Mentalität sind anders. Genauso wie die Nuancen von Licht und Farbe. Wer achtsam durch den Norden reist, dem werden die kleinen feinen Unterschiede sicherlich gleich auffallen. Spätestens aber beim dritten Bad – wenn die Sonne den Horizont in leuchtendes Rot taucht.

